

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 51

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

entsprechen, sind dazu bestimmt, vom Eingang eines Hauses nach jeder Etage zu telephonieren. Diese Etagen-Pherophon-Apparate werden einfach parallel zu den vorhandenen Etagenplatten mit mehreren Drückern nach den einzelnen Wohnungen geschaltet. In jeder Wohnung wird bei der Glocke ein Pherophon angebracht. Neue Leitungen sind nicht erforderlich. Jetzt kann jeder Besucher vom Hauseingang aus nach jeder Wohnung klingeln und sprechen. Durch Legung einer einzigen gemeinsamen Leitung kann ferner die Einrichtung getroffen werden, daß von jeder Etage nach unten, zum Beispiel zum Portier geklingelt und gesprochen werden kann.

G. M.

Neue Sortiermaschine.

Die Firma C. Vogel, Geländer-, Sieb- und Drahtwarenfabrik in St. Gallen hat sich eine von ihr erfundene Sortiermaschine für Sand, Kies, Kohle u. s. w. (Pat. + Nr. 24,805) patentieren lassen, welche in sich alle Vorzüge der bis jetzt bestehenden Systeme vereinigt, ohne aber deren Nachteile zu besitzen.

Als vorteilhafte Neuerung ist die Anordnung der Sortiersiebe hervorzuheben. Diese Sortiersiebe, in der Form von Zylindern, sind ineinandergeschoben, wodurch erreicht wird, daß das ganze eingeworfene Material zuerst auf das größte Sieb zu liegen kommt und sich hier die schwersten Stücke sofort ausscheiden. Der gleiche Vorgang wiederholt sich bei der zweiten Riestrommel u. s. w., sodaß das feinste Sieb nur noch die zwei feinsten Sorten des Materials zu sortieren hat. Die großen, schweren Materialien kommen also mit den feinen Sieben gar nicht in Berührung, wodurch eine bedeutend größere Haltbarkeit der feinen Siebe erreicht wird.

Dadurch, daß die Siebzylinder ineinandergeschoben sind, wird die Maschine bei gleicher Siebzahl kürzer als die bisherigen Systeme, erspart also an Raum, das Material entfernt sich schneller aus den Sieben, ist somit schneller sortiert, auch wird die Maschine schneller entlastet, was auf den Gang und die beweglichen Teile vorteilhaft einwirkt.

Die einzelnen Siebzylinder sind aus zwei Teilen zusammengeschaubt, können daher leicht und schnell von der Maschine weggenommen werden, was ein einfaches

Wechseln und Ersetzen der Siebe ermöglicht. Die Maschine wird durch ein Winkelgetriebe in Bewegung gesetzt, und ist der Gang daher der denkbar leichteste; die Hauptlager sind mit Selbstölen versehen und kann der Betrieb von Hand oder mit mechanischer Kraft geschehen.

Aus dieser kurzen Beschreibung ergeben sich folgende Vorteile: 1. Größte Haltbarkeit der Siebe; 2. rasches Sortieren, daher 3. große Leistungsfähigkeit, ca. 35 m³ per Tag; 4. Raumersparnis; 5. leichtes Auswechseln und Ersetzen der Siebe; 6. leichter Gang; 7. geringe Abnutzung aller Maschinenteile.

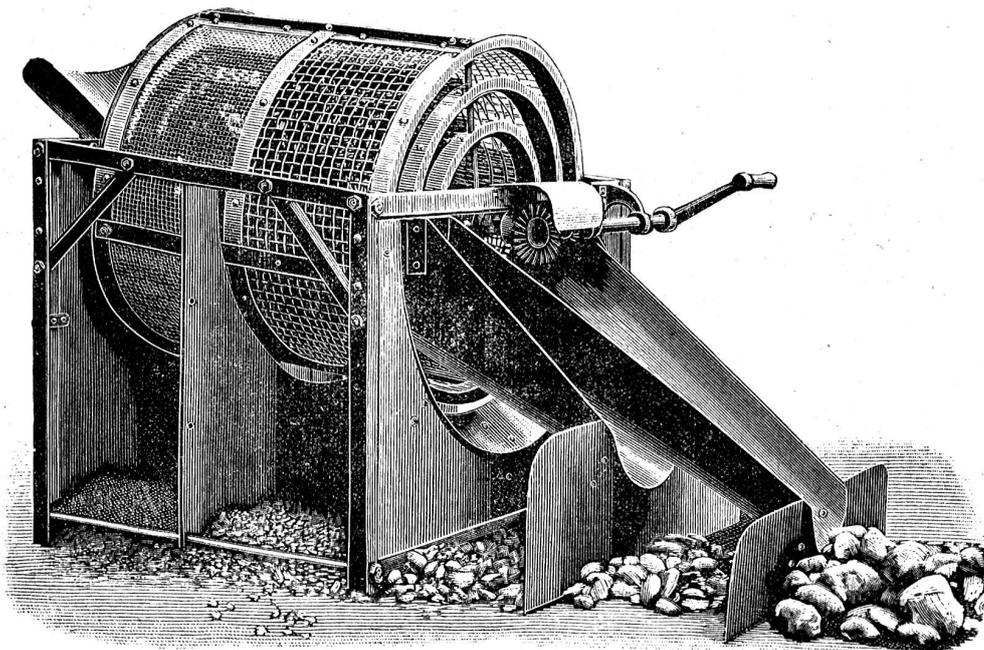
Die Maschine, zirka 400 kg schwer, ist ganz aus Eisen und Eisenblech konstruiert, ohne jeden Holzteil, mit Zwischenwänden aus Eisenblech versehen und ist somit fertig zum sofortigen Gebrauch.

Die Firma sendet Interessenten auf Wunsch ein Modell 1:3 der natürlichen Größe gegen Frachtvergütung zur Probe.

Verschiedenes.

Die periodischen Untersuchungen eiserner Brücken mit Probebelastung und Nivellement wurden im letzten Jahre in gewohnter Weise fortgesetzt, und es kamen 243 einzelne Brückenöffnungen oder kontinuierliche Träger zur Untersuchung. Die Ergebnisse werden vom Eisenbahndepartement als durchwegs befriedigend bezeichnet, sie geben beruhigenden Aufschluß über den Stand der Betriebssicherheit der untersuchten Brücken.

Bauwesen in Zürich. Bekanntlich hat der Regierungsrat ein Projekt vorgelegt für die Umbaute des Kantonschulgebäudes, wodurch 34 Schulzimmer gewonnen und im allgemeinen die Beleuchtung, die Ventilation und die hygienischen Verhältnisse verbessert würden. Dieses neue Projekt mit zwei Flügelbauten und Aufbau eines 4. Stockwerkes im Dachgeschosß ist vom Kantonsbaumeister zu 680,000 Fr. veranschlagt. Die vorberatende kantonsrätliche Kommission hat sich durch einen Augenschein von der dringenden Notwendigkeit vermehrter und verbesserter Schullokalitäten überzeugt, hätte jedoch für diese Summe oder darunter einen einfachen Neubau erstellen lassen. Der Ausführung dieser Idee steht jedoch die Schwierigkeit der Gewinnung eines geeigneten Platzes gegenüber: den Platz vor der



Sortiermaschine der Firma C. Vogel, St. Gallen.

Kantonschule braucht man als Turnplatz; zudem liegt hier bloß ca. 10 m unter dem Boden der Scheitel des Eisenbahntunnels; nebenan ist aufgefülltes Terrain vom alten Stadtgraben des Rämibollwerkes, was die Fundamentierung sehr schwierig und teuer macht.

Verschiedene andere Plätze im Umkreis von zehn Minuten sind kaum oder nur mit enormen Kosten erhältlich oder passen nicht recht und die oberhalb der Kantonschule schöngelegene Spitalwiese will der Regierungsrat für die unausbleiblichen Bauten der Hochschule reservieren, so daß schließlich schon der Platzfrage wegen die Um- und Anbaute sich als die beste Lösung erweisen wird. Zu einem bestimmten Antrag hat es die sehr sorgfältige Vorberatung und gründliche Diskussion noch nicht gebracht. Das Schwierigste ist schließlich nicht das Bautechnische, sondern das Finanzielle.

— In Nr. 10 der „Zürcher Wochenchronik“ findet sich die Abbildung des Umbauprojektes der Kantonschule nach dem Modell, welches der Erziehungsrat davon hat anfertigen lassen. Urheber des Umbauprojektes, das sich entschieden gefällig und auch zum Vorteile der Nachbarschaft ausnimmt, ist Hr. Kantonsbaumeister Fiek.

— Am Neubau der „Leuenbank“ fallen die Gerüste; die schöne Gliederung und die reiche Ornamentik treten immer mehr ins Auge. Anfangs September kann das neue Haus bezogen werden.

Bauwesen in Bern. (rd.-Korr.) Während im neuen Stadttheater ca. 100 Arbeiter in fieberhafter Eile beschäftigt sind, den innern Ausbau bis zum Juli zu vollenden — am 4. September soll bereits die Spiel-saison beginnen — werden dieses Frühjahr auch einige andere öffentliche Bauten in Angriff genommen, die für die Bundesstadt neue Zierden bilden werden. So haben z. B. die Arbeiten für das neue eidgen. Münz-Gebäude auf dem Kirchensfelde, das unsere Münzprägung von der Pariser Münze unabhängig machen und zugleich die Druckereien des eidg. topographischen Büreaus beherbergen soll, dieser Tage begonnen; es wird ein einfach monumentaler Bau, bei welchem auf die praktisch-zweckmäßige Einrichtung das Hauptgewicht gelegt wird.

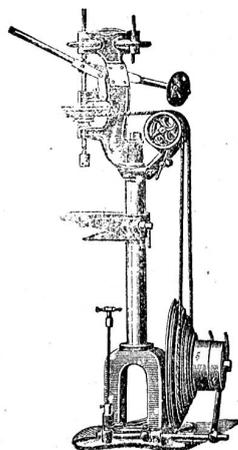
Im fernern soll das kantonale bernische Kunst-Museum, dem sein Heim schon längst zu enge ge-

worden ist, wenigstens die dringendst notwendige Erweiterung erfahren. Herr Architekt Stettler hatte ein Projekt ausgearbeitet, welches östliche und westliche Flügelanbauten vorsah und sowohl vom ästhetischen als auch vom Zweckmäßigkeitsstandpunkte aus viel Befechendes für sich hatte. Allein an der finanziellen Seite mußte dieses Projekt scheitern. Sein Kostenvoranschlag erreichte nämlich nahezu die Summe von Fr. 200,000, die aufgebracht werden sollte aus einem Teil des bekannten Legates Feller (Nationalrat und Bierbrauer R. Feller sel. in Thun), sowie aus Beiträgen des Staates Bern und der Einwohner- und der Bürger-gemeinde Bern von je Fr. 57,000. Da man sich der Erkenntnis nicht verschließen konnte, daß auf absehbare Zeit nicht daran zu denken sei, von den genannten Behörden diese beträchtlichen Subventionen zu erwirken, so mußte man, wenn auch selbstverständlich ungerne, dieses an sich schöne Projekt fallen lassen und einem bedeutend einfachern und um ca. die Hälfte billigeren definitiv zustimmen, welches dem jetzigen Gebäude des Kunstmuseums einfach einen Anbau nach Osten anhängt. Immerhin wird man auch hier, so weit die Mittel reichen, den guten Geschmack das Wort führen lassen.

Inzwischen rückt der von der gesteigerten Entwicklung des Verkehrs geforderte Durchbruch des Käfig-turmes rasch von statten und zwar in einer Weise, daß auch die konservativsten Altertumsfreunde sich mit der Neuerung vorbehaltlos ausöhnen; das charakterische Bild dieses ehrwürdigen Baudenkmals des alten Bern wird nämlich nicht im geringsten verändert oder gar beschädigt. Im Gegenteil hat die Altertumsforschung diesen Durchbruchsarbeiten noch einen hübschen kleinen Fund zu verdanken; es wurde nämlich ein uralter Ziegelstein mit dem eingebrannten Jahresdatum 1563 zu Tage gefördert, der im historischen Museum freudig aufgenommen und deponiert wurde.

Neben diesem Käfigturmdurchbruch erregt viel Interesse der ebenfalls im Gange befindliche Abbruch der alten Kaserne I an der Predigerstraße, die der Schauplatz mancher guten Kasernenhofblüte aus der guten alten Zeit gewesen ist. —

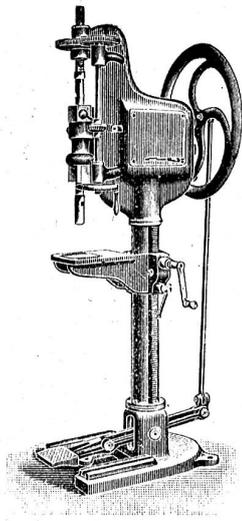
Bauwesen in Basel. Am Montag wurde die letzte



Spezialität:

**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**

eigener patentirter unüber-treffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

Pfeileröffnung der im Bau begriffenen provisorischen Rheinbrücke geschlossen. Der Bodenbelag ist ebenfalls bis zu dieser Stelle nahezu beendet, demzufolge kann die Fertigstellung der Brücke binnen kurzem erfolgen. Sobald ein etwas niedrigerer Wasserstand eintritt, wird an den Holzpfeilern der alten Brücke der unterste Balken, der die Träger bindet, losgetrennt, damit bei höherem Wasserstand die Abbruchsarbeiten ungehindert fortschreiten können. In den nächsten Tagen wird auch die Tramlinie von der Marktgasse nach der provisorischen Brücke in Angriff genommen werden. Mit der Rampe auf dem rechten Rheinufer kann noch nicht begonnen werden.

Bauwesen St. Gallen. (Korr.) Mit dem Abbruch des alten Hauses zur „Waage“, an dessen Stelle der Neubau des Konsumvereins erstellt werden wird, ist bereits begonnen worden.

— Die Arbeiten für das Lagerhaus auf der Davidsbleiche und für das neue Pfundhaus beim Bürgerspital werden fortgeführt, die Fortsetzung der Unterstrasse zwischen dem bisherigen Teil dieses Strassenzuges und der Teufenerstrasse ist kürzlich vollendet worden, wodurch eine ganze Reihe Baupläze die nötige Kommunikation erhalten haben.

— Die außerordentliche Bürgerversammlung der Gemeinde Straubenzell hat nächsten Sonntag über die dringend nötige Korrektur der Oberstrasse längs des neuen Güterbahnhofes und die Anstellung eines Gemeindeingenieurs zu beschließen. Die ständige Anstellung eines Technikers hat sich als notwendig erwiesen, weil eine ganze Reihe Arbeiten verschiedener Art, wie Straßerbauten, Kanalisationen, Quartiereinteilungen, Katastervermessung und Wasserversorgung der Ausführung harren, so daß es an Beschäftigung für diese neue Anstellung nicht fehlen wird. A.

Bauwesen in Winterthur. Für Erstellung eines hydraulischen Aufzuges in Kornhaus verlangte der Stadtrat einen Kredit von 7000 Fr., der bewilligt wurde.

Kirchenbau Biel. Die projektierte christ-katholische Kirche in Biel kommt an die Quellstrasse zu stehen. Der Bau ist profiliert.

Bauwesen in Chur. Ein verlangter Kredit für Umänderung der Fassade am alten Schulhaus beim Fontanaplatz, Fr. 5200 betragend, wurde vom Stadtrat genehmigt. Die Umänderung erfolgt im Einverständnis mit dem Fontanakomite nach Vorschlägen der Herren Kästner.

Neues Postgebäude Schwyz. Der Gemeinderat von Schwyz petitioniert an den Bundesrat um Erstellung eines Postgebäudes im Flecken Schwyz. Das Petition wird vom Regierungsrate unterstützt.

Sanatorium Heiligenschwendi. (rd.-Korr.) Bei einem jüngsten Besuche in dem so prächtig in erhabener Einsamkeit 700 m über dem Thunersee gelegenen bernischen Lungen-sanatorium Heiligenschwendi konnte ich mich überzeugen, daß der neue, von Hrn. und Frau Rationalrat Hirter in Bern durch ein Geschenk von Fr. 50,000 gestiftete und östlich von den Hauptgebäuden erstellte

Kinderpavillon nicht nur wider Erwarten schon unter Dach ist, sondern auch in seinem Innern rasch der Vollendung entgegenrückt, so daß er schon im Frühsommer seiner segensreichen Bestimmung übergeben werden kann. Der neue Pavillon wird 40 Betten fassen, von denen jedoch vorläufig bloß 20 für tuberkulöse Kinder reserviert werden, während die übrigen 20 einstweilen noch dazu dienen sollen, dem großen Andrang tuberkulöser Frauen entgegenzukommen. Heiligenschwendi, das mustergültige, nach dem modernsten Stande der medizinischen Wissenschaft geleitete und aufs praktischste, seinen Spezialzwecken aufs genaueste angepaßte gebaute Sanatorium kann also im nächsten Sommer 160 Patienten beherbergen, — eine große Wohltat, wenn man bedenkt, daß der Kanton Bern einige Tausend Tuberkulöse hat, von denen allmonatlich Duzende auf die freierwählenden Plätze in Heiligenschwendi warten. (Eine Kur dauert mindestens 3—4 Monate.)

Sanatoriumbau Davos. Die Reihe der nationalen Heilstätten in Davos soll demnächst durch eine weitere, in großem Stil gedachte Stiftung erweitert werden, und zwar durch ein „englisches Volks-Sanatorium“, das an Stelle des primitiven, für die modernen Ansprüche völlig unzulänglichen „Invalids' Home“ in Davos-Dorf treten wird. Das Initiativkomitee besteht aus den ersten medizinischen Autoritäten Englands.

Waldbrand bei Wil. Im hiesigen Bürgerwald sind am 17. März anderthalb Fucharten jungen Waldes durch ein Schadenfeuer zerstört worden. Nur mit Mühe gelang es, weiterem Umsichgreifen des Feuers zu wehren.

Schulhausbau Dersikon. Die Gemeinde Dersikon beschloß die Erstellung eines neuen Schulhauses mit elf Zimmern im Gesamtkostenvoranschlag von 275,000 Fr.

Bauwesen in Delsberg. Die Gemeinde Delsberg hat für den Bau eines Versammlungslokals und einer Turnhalle 14,000 Fr. und für den Umbau des Theaters 27,000 Fr. dekretiert.

Thurgauische Uferschutzbauten am Bodensee. Nach einer Botchaft des thurgauischen Regierungsrates sind für Uferschutzbauten am Bodensee 1,128,000 Fr. in drei Bauperioden vorgesehen. Die Gesetzgebungskommission soll prüfen, ob eine besondere Gesetzesvorlage nötig ist oder ob diese Bauten unter das Flußkorrektionsgesetz fallen.

Badeanstalt Buchs (St. Gallen). Der Einwohner- und Gewerbeverein Buchs hat eine Genossenschaft gegründet zur Errichtung einer öffentlichen Bade-Anstalt.

Unter der Firma Acetylen-genossenschaft Andwil (St. Gallen) hat sich gemäß Statuten vom 13. Februar 1903 eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftbarkeit ihrer Mitglieder gebildet, mit Sitz und Gerichtsstand in Andwil. Ihre Dauer ist unbestimmt. Der Zweck der Genossenschaft ist die Erstellung und der Betrieb einer Acetylen-gasanlage für Andwil. Präsident ist Jakob Elser.

Neue Erfindung. Der in Schützenreisen wohlbekannte Herr A. Hirschy in Neuenburg hat einen verbesserten Zielapparat erfunden und patentieren lassen, welcher von Fachleuten äußerst günstig beurteilt wird.

20 Zeughausgasse **JOHO & AFFOLTER, BERN** Zeughausgasse 20.

Werkzeuge und Werkzeugmaschinen für Metall- und Holzbearbeitung.
la englischer Werkzeugstahl. — **la englischer, schwedischer und französischer Steinbohrstahl.**
Polierter Fuststahl, Stahldraht in Ringen.

la engl. Feilen.

1834

Amerik. Werkzeuge, Gewindschneidzeuge.

Schaukeln, Bickel, Kettentlaschenzüge, verzinktes Baugeschirr.

Bandsägen und Zirkularsägen; engl. Schmirgelscheiben und Schmirgelleinen.

Stets grosses Lager in: **Maschinenschrauben, Mutterschrauben, Bauschrauben, Anschweissenden, Niete, Muttern, Stellschrauben, Stellringschrauben, Tirefonds, Legscheiben, Metallschrauben etc.,**
Spezialschrauben nach extra Façon und Gewinden, liefern in kürzester Zeit.

Neue Hausindustrie. Die Firma Stoll in Döttingen beabsichtigt, die Ristenfabrik eingehen zu lassen, das ehemalige Etablissement Schleuniger niederzureißen und auf dem Areal ein Gebäude für Fabrication von Sesseln zu erstellen. Die Firma würde sodann 50—60 Arbeiter beschäftigen und überdies in der Lage sein, für zirka 150 Personen Hausarbeit abzugeben, ein Faktor, der für die Gegend hoch bewertet werden muß.

Simplontunnel. Da auf der Nordseite der Simplontunnel beinahe bis zu der Stelle vorgerückt ist, welche unter dem Kulminationspunkt des Gebirges liegt, so darf, wie der Geschäftsbericht des Eisenbahndepartements ausführt, mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß die gegenwärtige Gesteinstemperatur keine erhebliche Steigerung mehr erfahren werde. Der Erfolg der seit Juni 1901 auf der Nordseite funktionierenden Einrichtungen für Lüftung und Abkühlung der Baustellen ist ein durchaus befriedigender. Die Lufttemperatur auf den verschiedenen Baustellen variiert zwischen 24 und 28 Grad, sodaß in dieser Beziehung unter vorzüglichen Verhältnissen gearbeitet werden kann, wie sie in anderen größeren Tunnels bis jetzt kaum zu treffen waren. Man darf daher mit Sicherheit annehmen, daß die Gesteinstemperatur, obgleich sie das vorgesehene Maximum um 13—14 Grad überschreitet, kein unübersteigliches Hindernis für den Bau und Betrieb des Tunnels bedeutet, wie man im Frühjahr 1902 befürchten zu müssen glaubte. Die Gesamtausgaben für die vier ersten Tunnelbaujahre stellen sich auf rund 37,800,000 Fr.

Straßenbahn Gais-Appenzell. Das Zustandekommen dieser Linie ist gesichert.

Zur Gasmotoren-Technik. In Winterthur hielt Herr Ingenieur Fritz de Boor vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerchaft im Schoße des technischen Vereins einen ausgezeichneten Vortrag über Kraftgasanlagen. Nachdem der Vortragende in kurzen, einleitenden Worten die große Bedeutung und Konkurrenzfähigkeit des Gasmotors dargetan hatte, entwickelte er zunächst in einigen theoretischen Erörterungen die Entstehungsart des sogen. Dawsongas, das speziell zum Betrieb von großen Gasmotoren in Frage kommt. Sodann erläuterte er an Hand einer Tafel die praktische Ausführung einer solchen Dawsongaserei, um nachher auf das Hauptthema, auf die Beschreibung der sogen. Sauggasereien überzugehen, die momentan im Vordergrund des Interesses jener Kreise stehen, welche Konsumenten von Betriebskräften kleinerer und mittlerer Größe sind. In kurzen Zügen setzte er die Geschichte dieser Gasereien auseinander, das System Benier beleuchtend, nachher auf die Systeme Taylor und Deutz übergehend, um schließlich ausführlicher auf das System der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik (SLM) zurückzukommen. Es gelang dem Vortragenden, in überzeugender Weise durch Vergleichung der Systeme darzutun, daß das letztere theoretisch und praktisch den andern in vielen Beziehungen weit überlegen ist. Schließlich wies er allgemein auf die eminenten Vorzüge dieser neuen Anlagen hin und entwickelte dann die Betriebskostenberechnungen für zwei solche Anlagen, eine solche von 25 und eine von 100 Pferdekraften. Aus dieser Zahlenentwicklung seien hier nur die Schlussergebnisse hervorgehoben: für die Anlage von 25 Pferdekraften berechnete sich die effektive Pferdekraft pro Jahr zu 140 Fr. oder die effektive Pferdekraftstunde zu 4,67 Cts.; bei 3000 Betriebsstunden pro Jahr: für die 100 Pferdekraft-Anlage ergab sich unter Berücksichtigung der vergrößerten Verhältnisse die effektive Pferdekraft pro Jahr zu 111 Franken oder die effektive Pferdekraftstunde zu 3,7 Cts. Für die diesen Berechnungen zu Grunde ge-

legten Konsumwerte gebrauchte der Vortragende nur solche aus praktischen Betrieben gewonnene Resultate, die alle in der außerordentlichen Oekonomie der Kraftgasmaschinen übereinstimmen. Den Schluß der interessanten Ausführungen bildete die Beschreibung mehrerer von der Lokomotivfabrik erbauten Anlagen, unter diesen besonders die Anlage der Tomwarenfabrik Embrach, die Kraftzentrale der Tramwaygesellschaft in St. Ouen bei Paris, sowie die Kraftzentrale der neuen Vesuvbahn bei Neapel. Von den Sauggasanlagen waren solche erwähnt, wo drei Motoren von einer Gaserei aus betrieben werden, solche wo Motor und Gaserei sehr weit auseinander liegen, und schließlich auch eine solche, wo das Gas außer zu motorischen auch zu Koch- und Heizzwecken benützt wird.

Der Vortrag wurde vom Präsidenten warm verdankt und in der anschließenden, sehr lebhaften Diskussion noch viele Einzelheiten, die als Ergänzungen zum Referate dienen, besprochen. Namentlich aus obigen Zahlen ersieht man die Tatsache, daß gegenwärtig der Gasmotor in Verbindung mit einer Sauggasanlage für hiesige Verhältnisse die billigste Betriebskraft abzugeben im Stande ist. Es drängt sich uns daher unwillkürlich die Frage auf, ob künftig die elektromotorische Kraft, die in Rheinau durch die Rheinwasserkräfte gewonnen und nach Winterthur geleitet werden soll, mit diesen gasmotorischen Kräften konkurrenzfähig sei. Nach dem damals bekannt gegebenen provisorischen Tarife dürfte diese Konkurrenzfähigkeit sehr in Frage gestellt sein; jedenfalls aber dürfte sich das Studium dieser neuesten Errungenschaften der Gasmotorentechnik für die projektierte Referveanlage in erhöhtem Maße empfehlen. F.

Literatur.

Für Drechsler und solche, die es werden wollen. Im Verlage von Albert Goldschmidt, Berlin W, Kurfürststraße 125, erschien neben „Taschenbuch für Drechsler“, wirtschaftlicher Leitfaden für Meister, Gehilfen und Lehrlinge, sowie für solche, die junge Leute der Drechslerlei als Lehrlinge zuführen wollen. Das Buch ist für dieselben ein unentbehrlicher Ratgeber, Freund und Führer in allen gewerblichen Lebenslagen.

Inhalt: Wirtschaftl. Teil: 1. Was haben jene zu berücksichtigen, die Drechsler werden wollen? Allgemeines. — Körperbeschaffenheit. — Geistige Fähigkeiten. — Besondere Erwägungen. — Der Wert der Drechslerlei als Handwerk. — 2. Die Lehrzeit. Wahl des Lehrmeisters. — Ratschläge zum Lehrvertrag. — Verhaltensmaßregeln und Winke für den Lehrling — Beendigung der Lehrzeit. — 3. Gehilfen-Jahre. Weitere Ausbildung und Verhaltensregeln. — Wie erlangt man gute Stellungen? — Ratschläge zwecks Uebergangs zur Selbständigkeit. — 4. Die Etablierung. Wo etabliere ich mich? — Welcher Betrieb ist zu wählen? — Was ist sonst noch beim Etablieren zu beachten? — Die Kalkulation. — Die Buchführung.

Technischer Teil. 5. Dreherei- Werkzeuge. — 6. Aufspann-Einrichtungen. — 7. Bohrer- und Bohreinrichtungen. — 8. Wiegerei und Presserei. — 9. Schleifscheiben. — 10. Bleichen und Färben. — 11. Diverses.

Stüblings Taschenbuch für Drechsler wird dem Meister noch lange gute Dienste leisten und ihm die Wege zeigen, die zur Sicherung der errungenen Selbständigkeit führen, sodaß dasselbe einen Wegweiser darstellt durch das ganze vielseitige Gewerbsleben des Drechslers. Der technische Teil des Buches macht dasselbe auch dem gereiften Fachmann wertvoll. Der billige Preis des Buches von 2.50 Mk. wird mit dazu beitragen, daß es große Verbreitung findet.